

## Parasolka als Modellprojekt



Die geschilderten Erfolge beflügeln den Parasolka-Vorstand im wahrsten Sinn des Wortes, weiterhin dranzubleiben, darf doch die positive Entwicklung nicht über die überaus schwierigen Rahmenbedingungen in der Ukraine hinwegtäuschen. Denn nach wie vor fehlt es angesichts der desolaten wirtschaftlichen Situation des Landes an finanziellen Mitteln. Der Weiterentwicklung des Wohnheims Parasolka stehen ebenfalls die ungenügenden rechtlichen Regelungen in der Ukraine im Wege. Die baulichen Voraussetzungen im Wohnheim Parasolka sind heute weitgehend gegeben. Es geht nun um die Konsolidierung des Projektes. Weiterhin wird der Verein Parasolka die Begleitung durch die Partnerorganisation CAMZ und diejenigen Ausgaben im Betrieb finanzieren, die der Staat nicht leisten kann. Dazu gehören unter anderem die teilweise Finanzierung und Weiterbildung des Personals und Renovationskosten. Daneben möchte der Verein dazu beitragen, dass Parasolka seine Rolle als Modellprojekt entfalten kann. Das «Wunder» soll möglichst vielen Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine zugute kommen. Dies hat auch Guido Beltrani, Direktor des Koordinationsbüros der DEZA (sie hat die Fachtagung in Tjachiv finanziell unterstützt) in seinem

Grusswort wie folgt ausgedrückt: «Ich hoffe, dass das gute Beispiel der Parasolka-Initiative, wie man ein schützendes Dach für eine lebenswerte Zukunft sichern kann, zusammen mit vielen anderen progressiven Initiativen in weiteren Regionen der Ukraine wiederholt und weiter ausgebaut werden kann.»

### **Vorstand / Projektteam Verein Parasolka:**

- Monika Fischer, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
- Karl Abegg, Horw, Vizepräsident, Aktuar und Arbeitsagogik
- Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
- Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
- Annemarie Steiner, Sempach, Fundraising und Sekretariat

*Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in Transkarpatien zugute.*

### **Weitere Infos**

Verein Parasolka, Annemarie Steiner, Schürmatten 2, 6204 Sempach, Tel. 041 460 23 48, E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

### **Spendenkonto Parasolka:**

Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans  
 PK 60-7178-4, Konto 67269.80  
 IBAN: CH80 8122 3000 0067 2698 0



Filzengel: hergestellt im Wohnheim Parasolka.

## Von guten Engeln begleitet

### **Liebe Freunde von Parasolka**

«Es ist ein Wunder, es ist ein Wunder!», wiederholte Eric Bloemkolk nach dem Konzert der «Huzulik» an der internationalen Konferenz in Uschgorod im September mehrmals begeistert. Der holländische Fachmann für Entwicklungszusammenarbeit leistet seit über 15 Jahren Projekte in der Ukraine. Er kennt das Waisenhaus Vilshany und das Wohnheim Parasolka und ist fasziniert, welche Entwicklung dort in kurzer Zeit möglich wurde. Dies ist das Ergebnis harter Knochenarbeit aller Beteiligten, die stets an das «Wunder» glaubten und trotz Rückschlägen und Enttäuschungen beharrlich drangeblieben sind. Zur Verbesserung der Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten wurden dieses Jahr der dritte und vierte Garagenraum zu einem weiteren Atelier resp. einem Mehrzweckraum ausgebaut. Fünf Fachpersonen aus der Schweiz brachten in vier Workshops Anregungen für Arbeit und Beschäftigung. Die Spenden ermöglichen auch Zahnbehandlungen, die Anschaffung von Brillen und orthopädischen Schuhen für einzelne Bewohner sowie die Finanzierung eines neuen Heizkessels im Waisenhaus Vilshany.

Ein Höhepunkt war im September die Durchführung der ukrainisch-schweizerischen Fachkonferenz in Tjachiv zum Thema «Zukunftsperspektiven für Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine». Die Teilnehmenden aus der Ukraine und der Schweiz diskutierten neue Möglichkeiten für Wohnen, Arbeit und Integration und erarbeiteten Empfehlungen zuhanden des Ministeriums. Sie, liebe Freunde von Parasolka, haben durch Ihr Vertrauen und Ihre finanzielle und moralische Unterstützung dazu beigetragen, das «Wunder» des Modellprojektes Parasolka zu realisieren.

Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Trotz des Erfolges bleibt noch viel zu tun. Wir hoffen, dass Sie weiterhin mit uns dranbleiben, wünschen Ihnen gesegnete Festtage und ein gutes neues Jahr.

*Der Parasolka-Vorstand:*

*Monika Fischer, Karl Abegg, Annemarie Steiner, Henny Graf und Ruedi Iseli*



## Aufbruch im Behindertenwesen der Ukraine

Die ukrainisch-schweizerische Fachkonferenz in Tjachiv vom September wurde von der Partnerorganisation CAMZ und dem Schweizer Verein Parasolka in Zusammenarbeit mit dem Wohnheim Parasolka organisiert. Die 54 Teilnehmenden – Vertreter von Behinderteninstitutionen, Behörden, Medien aus der Ukraine und der Schweiz – bekamen bei einem Rundgang Einblick in Leben und Arbeit im Wohnheim Parasolka. Interessiert schauten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern beim Filzen, Weben und der Herstellung von Karten zu und bestaunten die Ausstellung mit den gefilzten Pantoffeln, Blumen, Engeln, den gewobenen Tüchern und kreativ gestalteten Karten.

### Behindertenwesen hier und dort

Victor Matsola, Leiter der Hauptverwaltung für Soziales und Arbeit des Oblast Transkarpatien, hob bei der Eröffnung die wichtige Bedeutung von Parasolka für die Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine hervor. Roman Pipilenko, Vertreter des Ministeriums für soziale Politik der Ukraine, Kiev, und Psychiater Olexander Romaniv gaben Einblick in die desolate Situation im Behindertenwesen der Ukraine und das veraltete Sys-

tem der psychiatrischen Begleitung von Kindern und Jugendlichen.

Über das Heimwesen in der Schweiz referierte Stefan Sutter, Mitglied der Geschäftsleitung von Curaviva (Heimverband CH). In anschaulichen Bildern stellte Co-Leiter Andreas Schmid den «Buechehof» in Lostorf als Beispiel von Wohnen, Leben und Arbeiten mit Menschen mit einer Behinderung vor. Über neue Wege in der psychiatrischen Begleitung von Menschen mit einer Behinderung sprach Alois Grüter von der Luzerner Psychiatrie. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit grossem Interesse. Angeregte Diskussionen entspannten sich in den drei Workshops. Dabei zeigte sich, dass aktuelle Projekte zur Verbesserung der Situation der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine durch die geltenden Rahmenbedingungen gebremst werden. Mütter behinderter Kinder forderten vom Staat, sich flexibel zu bewegen mit dem Ziel, die bestmöglichen Formen für Wohnen und Arbeit für Menschen mit einer Behinderung zu schaffen. Schliesslich wurden gemeinsam konkrete Empfehlungen zuhanden der zuständigen Ministerien in Kiev formuliert.



### Starke Kraft und Wille zur Veränderung

Die Tagung war geprägt durch starke Emotionen, eine enorme gemeinsame Kraft und den festen Willen zur Veränderung. Dies wurde durch das Konzert der Huzulik noch verstärkt. Die im Waisenhaus Vilshany aufgewachsenen jungen Menschen zeigten einmal mehr eindrücklich, welche Fähigkeiten Menschen mit einer Behinderung bei entsprechender Förderung entwickeln können. Sie berührten mit ihrer Spontaneität, den gesanglichen und tänzerischen Fähigkeiten, den ukrainischen Volksliedern. Die Zuhörenden klatschten spontan mit und drückten ihre Begeisterung in einer Standing Ovation aus. Viele weinten und umarmten die Mitglieder des Parasolka-Vorstandes als Zeichen des wortlosen Dankes.

### Workshops und Weiterbildung

Auch sonst hatte sich im Wohnheim Parasolka wieder einiges getan. Die Besuche der Partnerorganisation CAMZ, Weiterbildungen mit Fachpersonen aus der Ukraine und der Schweiz sowie der Einsatz der Mitarbeiterinnen vor Ort trug zur weiteren Entwicklung im Wohnheim Parasolka bei. Beat Hunziker und Ueli Schwingruber übten im Mai mit einer Gruppe an Nistkästen und Blumenkistchen die Grundkenntnisse in der Holzbearbeitung. Weberin Barbara Schwingruber richtete das Webatelier im neuen, zweckmässigen Raum ein. Bald schon waren vier Bewohnerinnen und Bewohner an den verschiedenen Geräten eifrig ins Weben vertieft. Unter Anleitung von Marlis Kaufmann entstanden im bereits dritten Filzworkshop bunte Filzblumen, zarte Engel und dekorative Schneemänner, während Otto Hunkeler mit Bewohnern stabile Bänke fürs Gartenhaus schreinerte.